

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 6. Februar 2013

§ 368

A. Postulat Thomas Vögeli, Rüti, und Mitunterzeichnende, „Verkehrsanschluss Glarus Süd“

B. Postulat Junge SVP „Verkehrsmassnahmen für den Glarner Hauptort““

(Bericht Regierungsrat, 22.1.2013)

Postulat Thomas Vögeli, Rüti, und Mitunterzeichnende, „Verkehrsanschluss Glarus Süd“

Rolf Hürlimann, Schwanden, Zweitunterzeichner des Postulats, spricht auch für die FDP-Landratsfraktion. – Er erklärt sich, vertrauensvoll, mit der Abschreibung einverstanden und dankt für die Berichterstattung, insbesondere für den Metron-Bericht, stellt aber ein Missverständnis fest. Es geht nicht um Beantwortung. Das Postulat zielte auf konkrete, teils bis zur Realisierung der Umfahrung Glarus befristete Massnahmen zuhanden des Strassenbauprogrammes ab. Der Bericht zeigt die Bereitschaft, den Lead für die Problemlösung zu übernehmen, erwähnt eine breit abgestützte Projektorganisation, führt Massnahmen für Abzweiger auf (z.B. beim Zeughaus Glarus nach Riedern, bei der Garage Sauter Netstal nach Mollis), spricht von Messen, Beobachten und Weiterverfolgung des Konzepts „Verstetigung“ (wie das Verkehrskonzept Köniz für den Hauptort). – Die Unterzeichnenden hätten jedoch Inspirierteres, Genaueres dazu erwartet, vor allem bezüglich Linksabbiegen. Dazu sind keine Messungen mehr sondern Umsetzungen nötig, z.B. mit Markierungen in Glarus und Netstal, wo der Strassenraum dafür teils breit genug ist oder mit Trottoiranpassungen zu schaffen wäre und mit der Aufhebung der Abzweiger beim einstigen Restaurant Höfli (Route 66). Dies verhinderte das Blockieren des Nord-/Südverkehrs auf der Hauptachse. Auch bezüglich der Fussgängerstreifen in Glarus sind keine weiteren Prüfungen nötig, sondern die Verbesserungen Schritt für Schritt auszuführen, mit oder ohne breit abgestützte Projektorganisation. Das Konzept Köniz mit Einführung der Zone 30 im Hauptort soll zu einer Verstetigung führen und die Erschliessung von Glarus Süd verbessern, was zwar schwer vorzustellen, aber nicht zum vornherein auszuschliessen ist. – R. Hürlimann unterbreitet vier Hoffnungen: baldige Bildung einer breit abgestützten Projektorganisation; Einbezug von Vertretungen aus Glarus Süd und der Postulanten, geht es doch um die Lebensader von Glarus Süd; Prüfung und Unterbreitung von Varianten; sofortiges Angehen und Verbessern der Linksabbiegesituation.

Regula N. Keller, Ennenda, ist namens der Grünen Landratsfraktion mit der Abschreibung einverstanden. – Die Verkehrssituation in Glarus ist zu verbessern, wobei dazu die Meinungen auseinander gehen können. Im Postulat geht es vor allem darum, zwischen Näfels und Glarus schneller voranzukommen; sicherlich ein berechtigtes Anliegen. Gut aber, dass in der Antwort nicht nur von „schneller“ sondern auch von „Gesamtverkehrsbetrachtung“ und „Par-

kierungskonzept“ zu lesen ist. Die Situation ist für alle zu verbessern, für jene die zu Fuss, mit dem Kinderwagen, dem Velo, dem öV oder dem Auto unterwegs sind und sicherer zu machen; auf all das geht die Antwort ein. – Da aber die Kantonsstrasse durch das Ortszentrum von Glarus führt, sind Massnahmen als Chance zu betrachten, die Lebens- und Aufenthaltsqualität in diesem wichtigen öffentlichen Raum zu verbessern, was das Verkehrskonzept Köniz verspricht. Wichtig ist zudem enge Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden. – Die Grünen sind nicht prinzipiell gegen Tempo, vielmehr sehr dafür, dass Planung und Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen rasch anhand genommen werden. Die Budgetierung von 1 Million Franken für Rückbau und Umgestaltung der Kantonsstrasse im Zentrum von Glarus ist dafür gutes und wichtiges Signal. Massnahmen sind jedoch nicht allein direkt an der Strasse nötig. Es braucht ein Parkierungskonzept, das Kostenpflicht vorsieht. – Klar ist: wirklich schneller wird es mit Strassenbaumassnahmen nicht. Das gelingt nur, wenn weniger Leute mit dem Auto unterwegs sind, wozu zeitgleich der öV zu verbessern ist. Schnellere Erreichbarkeit von Glarus Süd ist auch für den öV zu fordern, dem aber widerspricht die vorgesehene acht Minuten dauernde Wartezeit des Sprinters am Bahnhof Schwanden.

Martin Bilger, Ennenda, beantragt im Namen der SP-Fraktion die beiden Postulate abzuschreiben. – Der kantonale Richtplan sieht Massnahmen zur Verflüssigung des Verkehrs vor. Die Gemeinde Glarus beschliesst am 22. März den kommunalen Richtplan, der ebenfalls Massnahmen zur Optimierung des Verkehrsflusses vorsieht. Der gordische Knoten scheint dank der Bereitschaft zur Zusammenarbeit erfreulicherweise lösbar zu sein. Absichtserklärungen sind zwar erfreulich, doch haben Taten zu folgen. Deutliche Signale zu Gunsten baldiger Optimierung sind nötig. – Der Baudirektor soll deutlich Stellung zur Frage nehmen: „Sind Sie bereit, die vorgesehene Million Franken aus dem Strassenbauprogramm ins Budget 2014 einzustellen, um schnell eine Verbesserung zu erreichen?“ – Massnahmen zu Verkehrsberuhigung und -beschleunigung, welche der Landrat auf dem Budgetweg vorgeben kann, müssen jetzt angepackt werden. Glarus Süd hat gut angeschlossen und erreichbar zu bleiben.

Bruno Gallati, Näfels, erklärt sich für die CVP/GLP-Landratsfraktion mit der Abschreibung beider Postulate einverstanden. – Für die Verstetigung des Verkehrsflusses und dessen Optimierung sollen auf der bestehenden Verkehrsfläche rasch realisierbare Massnahmen ergriffen werden, was für die Verkehrsabwicklung auf den stark befahrenen Strassen wichtig ist. Diese Sofortverbesserungen sind als Ergänzung zu den Dorfumfahrungen und weiteren Kantonsstrassenbauten, wie die Stichstrasse, zu verstehen. Sie dürfen aber bei Inbetriebnahme der Umfahrungen die Gestaltung der Dorfdurchfahrten nicht einschränken, müssen innerhalb der finanziellen Möglichkeiten liegen und mit dem Budget beschlossen werden. – Die Massnahmen ergänzen das Hauptanliegen „Umfahrungsstrassen“, dessen Scheitern nachteilige Folgen für die Kantonsentwicklung hätte.

Christian Marti, Glarus, dankt dem Regierungsrat für die Ausarbeitung der vor Eröffnung der Umfahrungen umzusetzenden Massnahmen. Absichten und Vorstellungen von Gemeinde und Kanton liegen nahe beieinander. Dies ist eine sehr gute Voraussetzung um rasch Verwirklichung folgen zu lassen. Nach Jahrzehnten der Diskussionen sind nicht mehr zusätzliche Varianten zu prüfen, sondern das Vorliegende ist ab kommendem Jahr umzusetzen. Der Gemeindepräsident von Glarus versichert dem Baudirektor die Bereitschaft zur Mitarbeit. Das Budget 2012 und der Finanzplan 2014 sehen dafür Mittel vor. – Das Konzept Köniz wird schnellere Fahrt von Näfels nach Glarus Süd ermöglichen. Alle Auswertungen in Köniz bestätigen schnellere Zielerreichung. Auch wenn auf einer gewissen Strecke langsamer gefahren werden muss, machen dies Verflüssigung und Verstetigung mehr als wett. – Die Forderung, der Kantonsstrasse im Zentrum von Glarus besondere Aufmerksamkeit zu schenken, wird selbstverständlich aufgenommen. Alles was auf ihr geschieht, wirkt sich auf die Gemeindestrassen aus. Das Miteinander wird die Projektorganisation gewährleisten.

Regierungsrat *Röbi Marti* wird sich nach den Voten zum zweiten Postulat äussern.

Postulat Junge SVP „Verkehrsmassnahmen für den Glarner Hauptort“

Toni Gisler, Linthal, Unterzeichner des Postulats, dankt namens der Jungen SVP für den Bericht. – Dennoch enttäuscht das Unterbreitete. Der Wille, dem Vorstoss gerecht zu werden, mag vorhanden gewesen sein, doch entsprechen die Aussagen nicht dem von den jungen Glarnerinnen und Glarnern von ihrer Exekutivbehörde Erwarteten, nämlich umfassende Berichterstattung zu sinnvollen und umsetzbaren Massnahmen bezüglich des Strassenverkehrs im Hauptort. Dieser wurde in den Vordergrund gestellt, weil Näfels und Netstal über kurz oder lang hoffentlich umfahren werden. Diesbezüglich appelliert er an die Betroffenen und die linksgrünen Kreise, zum Vorgeschlagenen zu stehen und nicht andere Varianten einzubringen; es braucht von allen politischen Entscheidungsträgern ein Miteinander und keinesfalls ein Gegeneinander. Zum zuvor behandelten Postulat wurden in die richtige Richtung weisende Lösungen gezeigt. Glarus aber ist und bleibt ein Sonderfall, weil der Bund dessen Umfahrung nicht finanzieren wird, und Lösungen somit selbst umzusetzen sein werden. Die Vorschläge dazu sind aber sehr dürftig ausgefallen. Die Beantwortung wurde einfach in jene des Postulats „Verkehrsanschluss Glarus Süd“ verpackt und mit dem Metron-Bericht abgespiesen. Der Regierungsrat äussert sich weder zu Lösungen noch zur zeitlichen Verwirklichung genauer. – Für Glarus Süd sind die Umfahrungen von Näfels und Netstal sowie die Umgestaltung des Zentrums des Hauptortes eine Schicksalsfrage; dem sind sich viele, auch im Saal Anwesende, nicht bewusst. Das Strassenbauprogramm sieht dafür 1 Million Franken vor. Deshalb soll der Baudirektor erklären, wie es weitergeht. Den Vertretungen von Glarus Süd ist Mitarbeit in der Projektgruppe grosses Anliegen, um allen dienende Lösungen zu finden. – Je nach Antwort behält sich der Redner einen weiteren Vorstoss vor, erklärt sich aber mit grosser Hoffnung auf kommende Umsetzungsmassnahmen mit der Abschreibung des Postulats einverstanden.

Regierungsrat *Röbi Marti* betont die Planungsnähe von Kanton und Gemeinde Glarus. Die Analyse Metron zeigt Massnahmen zur Optimierung des Verkehrsflusses auf der Kantonsstrasse von Näfels nach Glarus sowie im Kantonshauptort. Sie bezeichnet die Verkehrsbelastung für mehr als problematisch und bei den Ortsdurchfahrten als die Belastbarkeitsgrenze überschreitend. Der Verkehr nehme zu und führe zwischen Glarus und Näfels mit täglich rund 20'000 Fahrzeugen in den Abendstunden zu dem allen bekannten stockenden Verkehr. Umfahrungen brächten einen Verkehrsentslastungsquantensprung. – Seit 1971 wird über Umfahrungen, Hochleistungs-, E+E-Strassen diskutiert; also muss die Verkehrsbelastung schon seit langem als zu hoch erachtet worden sein. Nun sind in der Schweiz 5,6 Millionen Motorfahrzeuge immatrikuliert. Im vergangenen Jahr stieg deren Zahl um 2,3 Prozent, so deutlich wie seit 2001 nicht mehr, und es verkehrten doppelt so viele Fahrzeuge wie 1980. Eine Trendumkehr ist nicht absehbar. – Als 2009 R. Marti bezüglich der Umfahrung erklärte, ein Stein müsse angestossen werden, um ins Rollen zu geraten, wurde allgemein geschmunzelt. Inzwischen nahm die Landsgemeinde 2010 nah die Stichstrasse ins Mehrjahresprogramm auf, liegt das vom Bund genehmigte Projekt für die Umfahrung Näfels vor, sind alle umweltrechtlichen Aspekte genauesten geprüft und ist der Bund bereit, 240 Millionen Franken für die Umfahrung Näfels aufzuwenden: Eine Riesenchance! Wird sie nicht wahrgenommen, wird lange auf eine solche gewartet werden müssen, wenn denn überhaupt noch eine kommt. Der Bund übernimmt das Projekt nur, wenn es bis Ende Jahr rechtskräftig ist, eine Vorgabe, welche auch die Einsprecher überzeugen müsste. Schade aber ist, dass ihre Stimme nicht im Verhältnis zu all jenen gesetzt werden kann, welche auf die Umfahrung zählen und den Nutzen der Verkehrserschliessung für Wohnen, Arbeiten und Unternehmensstandorte erkennen. Beharren auf Standpunkten und Verfolgen von Einzelinteressen wäre der gesellschaftlichen und insbesondere der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons abträglich; es bleibt etwas mehr Solidarität zu wünschen. – Es gibt wenige Themen, welche Bund, Kanton, Gemeinden und Bevölkerung so stark beschäftigen, wie Raumordnung und Verkehr. Der Regierungsrat setzte sich aufgrund der zunehmenden Wichtigkeit und Dringlichkeit intensiv mit diesen Themen auseinander. Sie bewegen alle, weil sie direkt oder

indirekt die Lebensqualität beeinflussen und unmittelbar mit dem Wohlstand verbunden sind.
– Die politischen Vorstösse zum Verkehr machen eines klar: Die Hauptachse, die Lebensader des Kantons ist verstopft.

Die Regierung kam entgegen der Aussage des Vorredners der Forderung der Postulate nach: Kleinere Massnahmen sind möglich und die Umsetzung wird anhand genommen. Ebenfalls werden die vier geäusserten Hoffnungen in Erfüllung gehen: Projektorganisation aufgestellt, Glarus Süd einbezogen, Varianten beachtet, Linksabbiegeprobleme entschärft. Auch besteht die Bereitschaft, die vorgesehene Million Franken aus dem Strassenbauprogramm ins Budget 2014 aufzunehmen und dem Landrat zu unterbreiten. Die für die Verkehrsprojekte Verantwortlichen sind bereit, weiterhin sehr grossen Einsatz für die Umsetzung zu leisten. – Betreffend Umfahrung bestätigten die Experten: eine dauerhafte Lösung, der Quantensprung, braucht einen Bypass, die Umfahrungen. Nur so wird eine gesunde, ausbaufähige Entwicklung des Kantons auf Dauer möglich sein.

R. Marti dankt für die von allen geäusserte Bereitschaft, beide Postulate abzuschreiben.

Abstimmung: Die beiden Postulate sind als erledigt abgeschrieben.